



WWW.EVEREST-PRINZIP.COM

Karl Zaunschirm, Autor
Frühlingstrasse 35/1/32
8053 Graz – Neuhart
0664/1050495
autor@everest-prinzip.com

Das österreichische Lehrausbildungssystem

Das österreichische Lehrausbildungssystem zeichnet sich durch die Verbindung einer praxisorientierten Ausbildung in den Lehrbetrieben, verbunden mit einer fundierten fachtheoretischen Wissensvermittlung in den Berufsschulen aus. Der einzelne Lehrling steht einerseits in einem Ausbildungsverhältnis mit seinem Lehrbetrieb und ist gleichzeitig Schüler einer Berufsschule, wobei der Berufsschulunterricht pro Lehrjahr in der Regel zehn Wochen dauert. Zurzeit werden insgesamt rund 120.000 Lehrlinge in einem der 270 verschiedenen Lehrberufen, ausgebildet. Die Ausbildungsdauer beträgt mindestens zwei und maximal vier Lehrjahre.

Etwa 40 Prozent der Jugendlichen in Österreich entscheiden sich nach Beendigung der Pflichtschule für eine Lehre und erwerben damit eine vollständige berufliche Qualifikation in einem der insgesamt über 39.000 Lehrbetriebe. Die Lehre ist damit die wichtigste Säule der Sicherung eines hoch qualifizierten Fachkräftepotenzials für die österreichische Wirtschaft. Gleichzeitig ist die Lehre aber auch ein gutes Fundament für die Selbständigkeit. Nahezu 50 Prozent der österreichischen Unternehmer haben ihre berufliche Ausbildung mit einer Lehre begonnen. Im Vergleich dazu haben nur etwa 8 Prozent der österreichischen Selbständigen einen Universitätsabschluss.

Im Vergleich zu den übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union zeigt sich, dass das duale Lehrlingsausbildungssystem in Österreich auch zur Vermeidung hoher Jugendarbeitslosigkeit beiträgt. Die Jugendarbeitslosenquote im EU-Durchschnitt (EU-25) beträgt derzeit etwa 18 Prozent. In Österreich liegt die Jugendarbeitslosenquote im Jahresschnitt bei rund 7,6 Prozent.

Trotz dieser allgemein positiven Situation steht auch das österreichische Lehrausbildungssystem vor großen Herausforderungen.

Einerseits ist die Zahl der angebotenen Lehrstellen seit Jahren rückläufig, weil zahlreiche Unternehmen angesichts der stagnierenden wirtschaftlichen Entwicklung seltener bereit sind, Investitionen in die Lehrausbildung, die sich nicht sofort rechnen, zu tätigen. Viele Unternehmer fürchten auch, dass qualifizierte Fachkräfte nach der Lehre in andere Unternehmen abwandern.

Andererseits sinkt das Image der Lehrausbildung und der Facharbeit, weil die Anzahl der begabten Jugendlichen, die eine Lehre beginnen, wegen der Attraktivität rein schulischer Ausbildungen rückläufig ist und in einigen Berufsgruppen die Qualität der betrieblichen Ausbildung mangelhaft ist.

Daneben gibt es in einzelnen Wirtschaftsbereichen einen latenten Mangel an qualifizierten Fachkräften, der mit den rückläufigen Kapazitäten des dualen Lehrausbildungssystems nicht zu beseitigen ist.

Mit dem Everest Prinzip® zum Erfolg.



WWW.EVEREST-PRINZIP.COM

Karl Zaunschirm, Autor
Frühlingstrasse 35/1/32
8053 Graz – Neuhart
0664/1050495
autor@everest-prinzip.com

In Zeiten steigender Konkurrenz der Billiglohnländer, des wachsenden Wettbewerbsdrucks, globaler Marktentwicklungen und dem Einsatz neuer Technologien, welcher mit einer Neustrukturierung der betrieblichen Abläufe verbunden ist, stehen auch die Unternehmen heute vor enormen Herausforderungen. Neben gezielten Investitionen in die Forschung und Entwicklung müssen Unternehmen vor allem in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter investieren, um ihre internationale Konkurrenzfähigkeit zu erhalten. Hier setzt das von mir entwickelte **Everest Prinzip**[®], also innovative Ausbildungsphilosophie für Unternehmen, die Qualität und Kundenorientierung in den Mittelpunkt ihrer Bemühungen stellen wollen, an.

Auf Basis der gesetzlichen Vorgaben der Lehrausbildung in Österreich gliedert sich das **Everest Prinzip**[®] in acht Grundregeln der betrieblichen Ausbildung und acht elementare Aussagen. Die wichtigsten Ziele der neuen Ausbildungsphilosophie sind

- die konkurrenzlose Qualität der betrieblichen Ausbildung als vorrangiges Ziel aller Bemühungen im Lehrbetrieb,
- die Einbindung der Lehrlinge als wichtiges Element einer betrieblichen Interessengemeinschaft,
- die Motivation der Ausbilder und der Lehrlinge den Lehrbetrieb erfolgreicher zu machen,
- die Förderung einer ständigen und selbständigen Kundenorientierung der Lehrlinge und Fachkräfte im Unternehmen.

Ein passendes Werkzeug für die Erreichung einer Marktführerschaft – das duale Lehrausbildungssystem – gibt es bereits. Es muss nur erfolgreich genutzt und eingesetzt werden. Das **Everest Prinzip**[®] zeigt Ihnen wie. Das **Everest Prinzip**[®] macht erfolgreiche betriebliche Ausbildungen konkurrenzlos.

Trotz unterschiedlicher rechtlicher Grundlagen können die systemischen Ansätze des **Everest Prinzip**[®] auch außerhalb Österreichs bei der Fachkräfteausbildung genutzt werden. Sollten Sie Fragen zum österreichischen Ausbildungssystem oder zum **Everest Prinzip**[®] haben kontaktieren Sie mich bitte unter autor@everest-prinzip.com.

Im Rahmen meiner Möglichkeiten werde ich Ihnen gerne mit Rat und Tat helfen.

Graz, 08.01.2005

Herzlichst
Karl Zaunschirm

Weitere Informationen erhalten Sie unter
http://www.berufsinfo.at/03_ausbildung/bildungssystem/DEUTSCH.PDF

Mit dem Everest Prinzip[®] zum Erfolg.



WWW.EVEREST-PRINZIP.COM

Karl Zaunschirm, Autor
Frühlingstrasse 35/1/32
8053 Graz – Neuhart
0664/1050495
autor@everest-prinzip.com

Die Ausbildungsphilosophie des *Everest Prinzip*® basiert auf folgenden acht elementaren Aussagen:

1. Brechen und hinterfragen Sie alle betrieblichen Übungen und Regeln der Ausbildung. Dies ist die Basis für nachhaltige Erfolge.
2. Nur Fachkräfte (Lehrlinge), die sich als wichtiges Element einer betrieblichen Interessengemeinschaft sehen, bleiben gerne im Unternehmen.
3. Zufriedene und akzeptierte Mitarbeiter (Lehrlinge) sind – auf Basis ihrer Möglichkeiten – bereit, ihr Bestes zu geben. Sie arbeiten im Unternehmen nicht nur motiviert mit, sondern engagieren sich auch.
4. Soll der Mitarbeiter (Lehrling) Gutes über sein Unternehmen erzählen, so muss er die besten Gründe dafür haben. Sollte er diese Gründe vorfinden, wird er trotzdem wenn nötig offene Kritik vorbringen. Diese verfolgt aber das Ziel, das Unternehmen erfolgreicher zu machen.
5. Ausbilder (Lehrlinge) müssen Richtiges auch tun dürfen. Bürokratische Entscheidungsprozesse töten jede Innovation.
6. Ausbildungsverantwortliche haben nicht nur ständig zu hinterfragen, ob sie die Dinge richtig tun, sondern auch, ob sie die richtigen Dinge tun.
7. So, wie Unternehmer ihre Fachkräfte (Lehrlinge) behandeln, werden sie letztlich auch von ihren Mitarbeitern behandelt.
8. Das wichtigste Ziel der betrieblichen Ausbildung ist, die Fachkräfte so auszubilden, dass sie ständig und selbständig bestrebt sind, die Wünsche der Kunden zu erfüllen.

Mit den acht Grundregeln der betrieblichen Ausbildung - nach dem *Everest Prinzip*® - werden die Erfolgsgeheimnisse der betrieblichen Ausbildung auf den Punkt gebracht:

1. Einer für alle, alle für einen.
2. Wer Gespräche durch Beobachtungen ersetzt, bleibt erfolglos.
3. Nehmen Sie nichts persönlich.
4. Unterschiedliche Begabungen verlangen nach unterschiedlichen Methoden.
5. Fingerspitzengefühl ist unentbehrlich.
6. Ausbilder sind ein viel größeres Vorbild, als sie jemals annehmen würden.
7. Sorgen Sie für Überraschungen im Ausbildungsalltag.
8. Wenn es um die Qualität der betrieblichen Ausbildung geht, sollten Sie auf Kompromisse verzichten.

Mit dem Everest Prinzip® zum Erfolg.